

## **Rede Abitur 2022**

**Tobi:**

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Schulleitung, liebes Verwaltungsteam,

liebe Eltern und Verwandte,

liebe Gäste,

Der berühmte griechische Philosoph Heraklit soll einmal gesagt haben: Alles fließt. Damit meinte er: Die Veränderung gehört fest zur Welt und zum Leben dazu. Es gibt keine Welt, kein Leben ohne Veränderung.

Es gibt langsame und schnelle Veränderungen, Veränderungen, deren Folgen man eindämmen kann und solche, die sich menschlicher Kontrolle zu entziehen scheinen.

Schon allein der Eintritt in die Kursstufe birgt ziemliche Veränderungen: Die Notengebung wird umgestellt, man ist nicht mehr in einer Klasse, sondern in einem Kurs, es stehen mehr Klausuren an, bisweilen wird man gesiezt. Vor allem aber, wird erwartet, dass man sich als Schüler oder Schülerin selbstständig zeigt, bereit zur Selbstkritik ist, reflektiert handelt.

Die Corona-Pandemie, welche dann im zweiten Halbjahr der E-Phase über Euch und uns hereinbrach und die letzten beiden Jahre so sehr bestimmt hat, gehört sicherlich zur Kategorie der schnellen, unerwarteten und schwer kontrollierbaren Veränderungen.

In der Tat hat sich in letzten beiden Jahren Vieles verändert. Tagtäglich neue Nachrichten zu Virusvarianten, Inzidenzzahlen. Darauffolgend Coronaerlasse und Hygieneverordnungen. Vorhersagen, was noch kommt erschienen sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht schwierig.

Vor der Veränderung kann man nicht weglaufen. So gerieten wir alle bisweilen in den letzten beiden Jahren an Grenzen, privat, beruflich und ganz sicher auch in der Schule. Dort hieß es: Plötzlich Distanzunterricht, kein Gang mehr in den Pausenhof, kein Kaffee mehr aus der Cafeteria, keine Exkursionen und Fahrten, und vor allem: kein Treffen mehr von geliebten und ungeliebten Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrerinnen und Lehrern. Arbeitsaufträge über WTKEDU als PDF, als Kalendereintrag, als Schulcloud-WhatsApp, dann wieder mehr soziale Kontakte erlaubt, Wechselunterricht in A- und B-Gruppen, Videokonferenzen über Big Blue Button, stabile und weniger stabile Verbindungen, vielleicht sogar eine neue Webcam. Maske auf, Maske ab, Test rein, Test raus, Quarantäne, Unterschrift hier und Einverständniserklärung da. Kurzum: Ihr musstet in den letzten beiden Jahren viel Flexibilität zeigen, um all diesen Veränderungen gerecht zu werden.

Und wir finden, Ihr habt das wirklich super gemeistert!

**Steffi:** Wie habt Ihr das geschafft?

Ihr wart zunächst einmal ganz schön diszipliniert und habt ziemlich klaglos akzeptiert, was da kam. Ihr hattet ja keine Wahl. Manchmal wart ihr dabei auch richtig kreativ, eigeninitiativ und unterstützend für uns und habt zum Beispiel wunderbare eigene Tafelbilder entworfen, als ihr in zwei Räumen von einem Lehrer unterrichtet wurden.

Manche von euch waren ängstlich und frustriert. Oft haben wir das vielleicht nicht so gut wahrgenommen, weil wir so typische Lehrersorgen hatten:

*Wie kriege ich jetzt den Stoff durch?*

*Wie geht dieses blöde Computer-Ding an? Waren in der Videokonferenz alle da?*

Manche von euch haben ihre Ängste und Nöte aber auch zum Ausdruck gebracht. Dazu gehört Mut. Wir würden euch gern ermutigen, das beizubehalten. Sagt, was euch guttut und nicht guttut. Auch, wenn das Gegenüber vielleicht erstmal nicht davon begeistert zu sein scheint.

Mit der Zeit hat sich bei Vielen von euch und uns auch eine gewisse Gelassenheit eingestellt. Die ist auch wichtig. Wenn es stimmt, dass der kühle Kopf besser denken kann, dann sitzen hier jede Menge kühle Köpfe. Respekt.

Mit etwas Abstand hat dann auch die wichtigste Strategie wieder Raum bekommen. Das ist der Humor. Und wenn wir jetzt schon mit einer historischen Figur und dem Zitat eingestiegen sind, dann bemühe jetzt noch eins. Lustige historische Zitate stammen ganz oft von einem gewissen britischen Premierminister mit Zigarre. Der sagte zum Thema Reden halten: „Reden ist ganz einfach. Sagen Sie, was Sie zu sagen haben, und setzen Sie sich, sobald Sie den ersten Satz zu Ende gebracht haben.“ Naja, wir Lehrer sind großzügig – vor allem mit uns selbst – wir sind ja jetzt schon beim dritten Satz ungefähr. Darum kommen wir jetzt auch zum Finale!

## **Tobi**

Im Laufe der Kursstufe habt ihr ein breites Wissen und auch ein bisschen Weisheit angesammelt. Die vielen 1-er Schnitte zeugen davon. Wir, eure Lehrerinnen und Lehrer, haben unser Bestmögliches gegeben, um euch auf das Abitur und auch ein wenig auf das Leben nach der Schule vorzubereiten. Die Frage aller Fragen ist jetzt aber: WAS habt ihr wirklich gelernt? Haben wir euch für das **Leben – ein Leben nach der Schule** – qualifiziert? Es geht jetzt hier NICHT

um Wissen und die fachspezifischen Kompetenzen, das habt Ihr ja unter Beweis gestellt.

Also, wir haben so einen Studialltagstest mitgebracht – ganz frisch vom hessischen Kultusministerium und wenn es da viele Punkte gibt, dann.... Na, dann schauen wir mal. Stellen wir uns vor, was in einem Jahr sein wird. Ihr habt eine Ausbildung oder ein Studium begonnen, lebt vielleicht sogar in einer Wohngemeinschaft oder einer eigenen Wohnung, naja, einer kleinen.

Hier also der Test:

<b>Tobi</b>	<b>Steffi</b>
Stellt euch vor, ihr müsst pünktlich um 8 Uhr morgens zu einem Seminar erscheinen.	Kein Problem, das habt ihr ja schon viele Jahre trainiert. In der Wetterau steht keiner nach sechs Uhr auf, auch wenn er erst um Neun am Ort sein muss. Außerdem: Wer es mit den Busfahrern hier aufgenommen hat, für den ist der ÖPNV in Frankfurt oder Gießen wirklich ein Ponyhof! Zwei Punkte
Stellt euch vor, ihr sollt für das Seminar eine Lerngruppe bilden.	LANGWEILIG! Also ich meine, weil: Kein Problem, Gruppen bilden können unsere Schüler quasi im Schlaf. In Gruppen produktiv zu sein ist vielleicht schon etwas schwieriger, aber... ähm .... die meisten Seminare werden eh nur über die Klausur bewertet. Ach komm, geben wir einen Punkt.

Stellt euch vor, ihr müsst eine Email an den Professor im pdf-Format verschicken.	Kein Problem, ihr habt in den letzten zwei Jahren unzählige davon verschickt auch meistens höflich und so, also <b>Zwei Punkte</b>
Ihr sollt euch in einer Teams Konferenz austauschen.	Wo ist das Problem, Die vierte Plattform schaffen wir auch noch! <b>Zwei Punkte</b>
Ihr sollt eine Hausarbeit mit 25.000 Zeichen schreiben.	Was ist? Tippen ist seit Corona das neue Reden. Das schafft Ihr locker! <b>Zwei Punkte</b>
Stellt euch vor, ihr sollt in der Bibliothek ein Buch ausleihen.	Au weia. Aber Tobi, ich mein echt jetzt? Also so ´n richtiges Buch zum Blättern? Also Wir Geschichtslehrer seid echt so old school aber ok. War ein Spaß! Natürlich könnt ihr mit Büchern umgehen. Unser absurd aufgeteiltes Geschichtsbuch mit völlig chaotischer Anordnung habt ihr besser verstanden als ich! <b>Zwei Punkte!</b> Aber, sag mal, wird es denn jetzt irgendwann auch mal lebenspraktisch?
Stellt euch vor, ihr müsst die Küche eurer Wohngemeinschaft oder Wohnung putzen.	AH, na endlich. Ja, Kein Problem, ihr habt beim Waffelverkauf mitgemacht, auch Brezeln verkauft, Tische desinfiziert, Stühle hochgestellt, Stühle runtergestellt, Elektrogeräte repariert (OHPs), der netten Lehrerin beim Hochfahren des PC geholfen und so weiter... <b>Zwei Punkte</b>

**Steffi:** Okay, das sind dann **13** Punkte, hmm. Ähm. Was steht hier ? ... Ihr seid...ach du Gott Ihr seid.... ENTLASSEN!!

**Tobi:**

Also, liebe Abiturientinnen und Abiturienten: Ihr seid wirklich durch eine harte Schule gegangen. Raus aus der Schule! Zeigt der Welt, dass euch Veränderungen nicht abschrecken!